

Kann medizinische Hilfe auch Gottes Hilfe sein – einschließlich der Impfung?

Als Vater der Impfung gilt Edward Jenner. 1796 ritzte er einem kleinen Jungen zunächst Kuhpocken unter die Haut und als das Kind daran nicht erkrankte, fügte er ihm auf die gleiche Weise Eiter aus Menschenpocken zu. Das Kind erkrankte nicht an der gefürchteten Krankheit.

Im 18.ten Jahrhundert erkrankte die österreichische Kaiserin, Maria Theresia, an Pocken. Durch die Krankheit verlor sie drei Kinder und mehrere Angehörige. Sie ließ die Impfung zunächst testen (an 100 Waisenkindern – das wäre heute natürlich unvorstellbar!). Danach ließ sie ihre eigenen, noch lebenden Kinder, immunisieren.

Auch die Bevölkerung konnte sich während der Epidemie gratis impfen lassen. Pfarrer predigten von der Kanzel, wie wichtig die Impfung sei und beteiligten sich selbst an der Impfung. So konnte die Krankheit gestoppt werden!

Impfung – was geschieht dabei?

Bei einer Impfung wird dem Menschen ein Krankheitserreger injiziert – in geringer Menge oder in abgeschwächter Form („attenuiert“) – was einen Abwehrmechanismus auslöst, die die Person vor weiteren gleichen Erregern schützen soll. Einige Tage nach der Impfung produziert der Körper ein Eiweiß („Anti-Körper“), das genau gegen dieses Virus oder Bakterium gerichtet ist. Das geschieht nicht zufällig. Gott hat uns eine Körperabwehr – das Immunsystem – eingerichtet. Göttlich genial!

Heutzutage werden Kinder gegen ein Dutzend Krankheiten geimpft und das mit großem Erfolg, denn damit sind Krankheiten wie, Kinderlähmung (Polio), Gehirnhautentzündungen durch Masern, sowie die Todesursache „ersticken durch Diphtherie“ praktisch verschwunden. Gott sei Dank!

Auch bei Erwachsenen können Viren und Bakterien schwerste, ja, tödliche Krankheiten hervorrufen. Impfstoffe gegen Tetanus, gegen Wundstarrkrampf oder gegen Hepatitis B, eine Virenbedingte Leberentzündung, haben sich als erfolgreich erwiesen.

Und bei jeder Reise in ein Dritte-Welt-Land werden die Touristen gegen Tropenkrankheiten geimpft.

Niemand ist den Viren und Bakterien hilflos ausgeliefert!

Tatsächlich besagt die Statistik, dass der Altersdurchschnitt der an Covid 19 - Erkrankung Verstorbenen bei 82 Jahren liegt.

Die Lebenserwartung der Männer in Deutschland liegt bei 78,5 Jahren; die der Frauen bei 83,5 Jahren.

Ein abschließender Gedanke:

Es lässt sich nicht umgehen: Jeder muss eines Tages sterben!

Der weise König Salomo hat schon gewusst: Alles hat seine Zeit – auch das Leben und das Sterben!

Wenn wir diesen Gedanken wieder zulassen können, dann wird uns neu bewusst, dass der Tod nicht zwangsläufig das Ende bedeuten muss, sondern einen Durchgang zu Gott darstellt. Und dann könnte es sein, dass Gott uns herzlich willkommen heißen wird – oder uns verstößt.

Deshalb ist es klug, wenn wir im Hier und Jetzt klären, ob unsere Beziehung zu Gott in Ordnung ist. Dazu kann uns Jesus Christus mit Rat und Tat zur Seite stehen.